



Wolf-Dieter Storl

Von **Heilkräutern** und  
**Pflanzengottheiten**

AURUM

entfalten, wo der Wurm sich windet, wo Alben und Wurzelmännlein wesen, wo der böse Zauber wirkt und wo der Segen seinen Anfang nimmt – da hinein sieht ihr Geist. Das sind die Früchte eines langen Lebens. Sie kennt die Wurzelkräfte und besitzt die Wortkraft, mit der sie diese ansprechen kann. Sie weiß den Zauber zu beheben und die Krankheit, die im Dunkeln wurmt. In den Tiefen der Welt liegen die Ursprünge der vielen Dinge. In keltisch-germanischer Sage sitzen die drei Mütter an den drei Wurzeln des Weltenbaumes. Dort spinnen die Urgöttinnen das Schicksal der Welt – der Menschen und Tiere und gleichermaßen der Götter. Also verkündet die Wölva, die Seherin der Edda:

*Eine Esche weiß ich, sie heißt  
Yggdrasil,  
die hohe, umhüllt von hellem Nebel;  
von dort kommt der Tau, der in  
Täler fällt,  
immergrün steht sie am  
Urdbrunnen.*

*Von dort kommen Frauen,  
vielkundige,  
drei, aus dem Born, der beim Baume  
liegt:*

*Urd hieß man eine, die andre  
Werdandi –  
sie schnitten ins Scheit –, Skuld die  
dritte:*

*Lose lenkten sie, Leben koren sie  
Menschenkindern, Männergeschick.*

*Die Philologen, die Sprachliebhaber,*

versichern uns, dass der Name der Norne *Urd* mit der Vorsilbe *Ur*, wie in *Ursprung*, *Urstand* oder *Urwald*, zu tun hat. Er deutet auf die Anfänge, die wirkende Vergangenheit. Es ist die Sphäre der ältesten Götter, des *Uranos*, der jenseits von Zeit und Raum (jenseits der Sphäre seines Sohns Chronos-Saturn) waltet. Im vedischen Indien erscheint *Uranos* als der über alle Erden- oder Himmelsgeschehnisse erhabene *Varuna*, der Hüter des allgültigen *Rtam*: des Rechts, des kosmischen Schicksalsgesetzes – des Sitten- sowie Naturgesetzes. Dieses *Rtam* des Urgottes ist verwandt mit Wortgruppen wie *Recht*, *richtig*, *aufrecht*, *Richter*, *Reich*, *Raja* und lat. *ritus*, *ritualis*, *rex* (König, als Hüter der Gesetze). Solche

Zusammenhänge besagen, dass das karmische Gesetz in den Ursprüngen selber mit veranlagt ist. Dieses *Rtam* hat seinen Keim in der Weltenwurzel und entspringt ihr wie eine Rute. Sprachlich ist *Rtam* ebenfalls verwandt mit *Wurz* (engl. *root*; altengl. *wyrt*; altnord. *urt* – ein (Heil-)Kraut; lat. *radix*; griech. *rhadix* – der Zweig oder *rhiza* – die Wurzel).

Aus dem *Ur* steigt das Licht auf. Aus dem *Or-ient* erscheint uns die Sonne (lat. *oriens, orientis* = aufsteigen). An diesem Ursprung, an dem Orient, *orientieren* wir uns. Nach dem strahlenden, lebensbringenden Licht richten sich die Gezeiten und die Geschöpfe, die Menschen, Tiere und Pflanzen. Die römischen Auguren sahen es als

günstiges Zeichen, wenn die Vögel in einem ausgesparten Beobachtungsbezirk (*templum*) nach Osten flogen, dagegen als ungünstig, wenn sie nach Westen flogen. Die Christen begruben ihre Toten mit dem Kopf nach Westen, damit sie zur Auferstehung dem Heiland, der aus dem Osten aufsteigt, ins Angesicht schauen können. Die Indianer orientieren sich beim Wurzelgraben sowie bei anderen Zeremonien immer zuerst nach Osten.

Die zweite Norne, die die Seherin erwähnt, ist Werdandi (*Wyrdim* Angelsächsischen). Sie deutet auf das im *Werden* Begriffene, auf das *Gegenwärtige*.

Die dritte Schicksalsschwester ist Skuld (verwandt mit dem deutschen